

A2 Vorausschätzung des Ausbildungsplatzangebots und der Ausbildungsplatznachfrage

A2.1 Rückblick auf die Vorausschätzung für 2011

Bei der Vorausschätzung der Entwicklung des Ausbildungsmarktes 2011 stand die Frage im Mittelpunkt, ob die doppelten Abiturientenjahrgänge in Bayern und Niedersachsen sowie die Aussetzung der Wehrpflicht zu einer Verschlechterung der Ausbildungschancen der Jugendlichen führen könnten (vgl. BIBB-Datenreport 2011, Kapitel A2). Die damals durchgeführten Berechnungen ließen jedoch keine größeren Belastungen für den Ausbildungsmarkt 2011 erwarten, zumal davon ausgegangen wurde, dass die positive wirtschaftliche Entwicklung für zusätzliche betriebliche Ausbildungsangebote sorgen dürfte. Im Gegenteil wurde davon ausgegangen, dass „für 2011 mit einem deutlich stärkeren Anstieg des Ausbildungsplatzangebots als der Nachfrage zu rechnen ist und sich infolgedessen die Ausbildungschancen der Jugendlichen verbessern“. Erwartet wurde, dass die Angebots-Nachfrage-Relation von $ANR = 89,9$ Ausbildungsplatzangeboten je 100 Ausbildungsplatznachfragen (im Jahr 2010) auf nunmehr $ANR = 92,5$ steigen sollte (ANR nach der erweiterten Berechnung der Ausbildungsplatznachfrage **E**).

Diese Erwartung wurde bestätigt. Ungeachtet der Wehrpflichtaussetzung und doppelter Abiturientenjahrgänge entspannte sich der Ausbildungsmarkt aus Sicht der Jugendlichen. Die Angebots-Nachfrage-Relation stieg sogar auf $ANR = 92,7$ (erweiterte Berechnungsformel **E**) und lag damit um 0,2 Prozentpunkte höher als vorausgeschätzt. Allerdings fiel die Steigerung des Ausbildungsplatzangebots nicht so hoch aus, wie erwartet worden war (+38.800). Zwar nahm das *betriebliche* Angebot (vgl. Kapitel A1.1) um 30.800 zu, doch ging das *außerbetriebliche* Angebot um 10.500 zurück. Da aber die Ausbildungsplatznachfrage (berechnet nach der erweiterten Formel) nur moderat stieg (+2.300), verbesserten sich die Ausbildungsmarktverhältnisse insgesamt deutlich.

E Ausbildungsplatzangebot, Ausbildungsplatznachfrage und Angebots-Nachfrage-Relation

Das **Ausbildungsplatzangebot** errechnet sich in Anlehnung an § 86 des Berufsbildungsgesetzes (BBiG) als Summe der zwischen dem 1. Oktober des Vorjahres und dem 30. September neu besetzten Ausbildungsplätze (= neu abgeschlossene Ausbildungsverträge) und der bei den Beratungs- und Vermittlungsdiensten registrierten Berufsausbildungsstellen, die Ende des Berichtsjahres³⁷ (30. September) noch nicht besetzt waren.

Zur **Ausbildungsplatznachfrage** zählen in Anlehnung an § 86 des Berufsbildungsgesetzes (BBiG) jene ausbildungsinteressierten Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die zwischen dem 1. Oktober des Vorjahres und dem 30. September einen neuen Ausbildungsvertrag abschlossen (= erfolgreiche Nachfrage) oder aber *zum* Stichtag 30. September bei der Bundesagentur für Arbeit als Ausbildungsstellenbewerber/-innen registriert waren, welche auch noch *zu diesem Zeitpunkt* nach einer Berufsausbildungsstelle suchten (= erfolglose Nachfrage). Im Rahmen der **traditionellen Nachfrageberechnung** werden zu den noch suchenden Bewerbern und Bewerberinnen nur jene gerechnet, für die zum Stichtag 30. September keine alternative Verbleibsmöglichkeit wie z. B. Praktika oder berufsvorbereitende Maßnahmen registriert werden konnte. Im Rahmen der **erweiterten Nachfrageberechnung** werden auch jene Bewerber/-innen zu den noch Suchenden gezählt, die aus solchen Alternativen heraus weiter nach einer Ausbildungsgelegenheit suchen.

Die **Angebots-Nachfrage-Relation** gibt an, wie viele Ausbildungsplatzangebote rechnerisch auf 100 Ausbildungsplatznachfrager/-innen entfallen. Da die Ausbildungsplatznachfrage in 2 verschiedene Varianten berechnet wird (siehe oben), gibt es auch 2 verschiedene Formeln zur Ermittlung der Angebots-Nachfrage-Relation. Dabei führt die **traditionelle Formel** stets zu numerisch höheren Werten als die **neue, erweiterte Formel**.

³⁷ Wenn im Folgenden von „Jahr“ oder „Berichtsjahr“ die Rede ist, ist – sofern nicht explizit anders vermerkt – stets der Zeitraum vom 1. Oktober des Vorjahres bis zum 30. September des genannten Jahres gemeint.

A2.2 Vorausschätzung der Ausbildungsmarktverhältnisse im Jahr 2012

Ausbildungsplatzangebot

Die Entwicklung des Ausbildungsplatzangebots ist von zahlreichen Determinanten abhängig, die sich teilweise gegenseitig beeinflussen und deren Veränderungen zum Teil nur schwer vorherzusagen sind. Dazu zählen unter anderem die gesamtwirtschaftliche Entwicklung (z. B. Veränderungen des Bruttoinlandsproduktes, des Auftragseingangs der Unternehmen) und die Entwicklung des Arbeitsmarktes (z. B. der Zahl der Erwerbstätigen und der Arbeitslosen).

Zur Abschätzung des Ausbildungsplatzangebots hat das BIBB deshalb den Aufbau eines „Ökonometrischen Prognose- und Simulationsmodells des Ausbildungssystems“ (PROSIMA) initiiert. Dabei handelt es sich um ein komplexes, zeitreihengestütztes Simulationsmodell, das vielfältige Einflussgrößen auf die Entwicklung des Ausbildungsplatzangebots berücksichtigt. Eine umfassende Beschreibung des Modells findet sich im BIBB-Datenreport 2010, Kapitel A2 und bei Lösch/Kau (2005).

Als ein bekannter und besonders relevanter Richtwert für die Veränderung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung dient die Wachstumsrate des realen Bruttoinlandsproduktes. Allerdings ist die Vorhersage dieser Größe mit größeren Herausforderungen verbunden. Dies gilt insbesondere für PROSIMA: „Können Regierung, internationale Organisationen sowie die Wirtschaftsforschungsinstitute ihre Prognosen im Laufe des Jahres 2012 aufgrund der aktuell eingehenden Informationen nahezu stetig korrigieren, sind die Prognosen von PROSIMA, basierend auf den Informationen zu Beginn des Jahres, festgelegt. Daher sind die Vorhersagen für die zentralen Größen immer als Szenarioprognosen zu verstehen, die sich im Rahmen der prognostizierten konjunkturellen Entwicklung einstellen“ (Lösch/Maier 2012).

PROSIMA schätzt modellendogen die Wachstumsrate des realen Bruttoinlandsproduktes für das Jahr 2012 auf 2 % (Lösch/Maier 2012).³⁸ Der Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (2011, S. 11) geht in seinem Gutachten von einem Wachstum von ca. 0,9 % aus, auch das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung nimmt in seiner Kurzfristprognose ein Wachstum von ca. 1 % an (Fuchs u. a. 2011). Versteht man diese Werte als weitgehend valide Richtgrößen, so würde das Wachstum in PROSIMA mit 2 % etwas überschätzt.

Allerdings besteht durch das Simulationsmodell PROSIMA auch die Möglichkeit, unterschiedliche Szenarien hinsichtlich der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung zu berücksichtigen. Geht man nun von einem Wachstum des realen Bruttoinlandsproduktes von 1 % für 2012 aus, gelangt man zu einer Punktprognose des Ausbildungsplatzangebots von 606.245 Stellen. Demnach käme es gegenüber dem Vorjahr 2011 zu einer Steigerung des Ausbildungsplatzangebots um rund 6.400 Plätze → [Tabelle A2.2-1](#).³⁹

Bei einer Steigerung des realen Bruttoinlandsproduktes um 1 Prozentpunkt auf 2 % würde sich das Ausbildungsplatzangebot um weitere ca. 5.000 Plätze erhöhen. Nach den Simulationsergebnissen von PROSIMA ist ein Anstieg (Absinken) des wirtschaftlichen Wachstums um 1 Prozentpunkt somit gegenwärtig mit einer Angebotserhöhung (Verringerung) von ca. 5.000 Ausbildungsplatzstellen verbunden. Angesichts der Größe des Gesamtangebots an Ausbildungsplatzstellen sind die Auswirkungen wirtschaftlicher Änderungen für das kommende Jahr also als relativ gering und weniger bedeutsam als in früheren Zeiten einzuschätzen (vgl. dazu z. B. Werner 2005, S. 55 f.).⁴⁰

38 Die Standardabweichung beträgt 0,5 %. Mit einer Irrtumswahrscheinlichkeit von 5 % liegt das modellendogen prognostizierte Wachstum für 2012 somit zwischen 1 % und 3 %.

39 Unter Berücksichtigung des üblichen Schätzfehlers ist der tatsächliche Wert des Ausbildungsplatzangebots mit einer Irrtumswahrscheinlichkeit von 5 % im Bereich zwischen 587.000 und 625.000 zu vermuten. Damit liegt die Untergrenze des Vertrauensintervalls leicht unter dem im Jahr 2011 erreichten Wert von 599.702.

40 Werner (2005, S. 55) veranschlagte für den Zeitraum 1993 bis 2003 den Effekt eines einprozentigen BIP-Wachstums auf 14.300 zusätzliche Ausbildungsplatzangebote, kam aber zugleich auch zu dem Schluss, dass in diesem Zeitraum zusätzliche Ausbildungsplätze „erst ab einem Wachstum des BIP von etwa 2,1 % angeboten wurden“.

Tabelle A2.2-1: Einschätzung der Ausbildungsmarktentwicklung zum 30.09.2012 (Angaben in Tausend)

	Ist-Wert 2011	Prognose für 2012		
		Punktschätzung durch PROSIMA	Veränderung gegenüber 2011	Standardabweichung der Punktschätzung ¹
Ausbildungsplatzangebot	599,8	606,2	6,4	9,6
Unbesetzte Ausbildungsplätze	29,7	34,6	4,9	4,8
Ausbildungsplatznachfrage (erweiterte Definition)	646,9	644,8	-2,1	6,9
Ausbildungsplatznachfrage (alte Definition)	581,7	581,9	0,2	6,8
Unversorgte Bewerber/-innen	11,6	10,3	-1,3	2,3
Noch suchende Bewerber/-innen mit Alternative zum 30.09.	65,2	63,0	-2,2	2,7
Angebots-Nachfrage-Relation (erweiterte Definition)	92,7	94,0	1,3	1,1
Angebots-Nachfrage-Relation (alte Definition)	103,1	104,2	1,1	1,1
Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge	570,1	571,6	1,5	6,5

¹ Maß für die Unsicherheit der Punktschätzung. Durch Verdoppelung der Standardabweichung lässt sich ungefähr der Wertebereich nach unten und oben abschätzen (Vertrauensintervall), innerhalb dessen der wahre Wert zu vermuten ist (bei fünfprozentiger Irrtumswahrscheinlichkeit).

Quellen: Bundesinstitut für Berufsbildung, Bundesagentur für Arbeit, Lösch/Maier (2012)

Die Ursachen hierfür dürften zum einen „Deckeneffekte“ sein. Angesichts der zuletzt überdurchschnittlich positiven Wirtschaftskonjunktur stoßen weitere Angebotssteigerungen bei einem Teil der Unternehmen womöglich bereits auf Grenzen ihrer innerbetrieblichen Ausbildungskapazität; das Ausbildungsplatzangebot reagiert damit nicht mehr so elastisch auf eine weitere Verbesserung der Wirtschaftslage. Zum anderen dürfte auch das sinkende „Angebot“ an Jugendlichen (als potenzielle Ausbildungsplatznachfrager/-innen) eine Rolle spielen. Die Unternehmen reagieren darauf, dass die Möglichkeiten von Neueinstellungen begrenzter als in früheren Jahren sind, und passen ihr Ausbildungsplatzangebot dementsprechend an.

Die Folgen des sinkenden Nachfragepotenzials **E** spiegeln sich allerdings auch in einem Anstieg der unbesetzten Ausbildungsplatzstellen wider. Nach PROSIMA wird sich deren Volumen im Jahr 2012 um ca. 5.000 Stellen auf 34.600 (2011: 29.700) erhöhen → **Tabelle A2.2-1**.⁴¹

Ausbildungsplatznachfrage

Die Vorausschätzung der Ausbildungsplatznachfrage bezieht sich wie beim Ausbildungsplatzangebot auf den Stichtag 30. September. Da zu den Ausbildungsplatznachfragern neben den erfolgreichen Jugendlichen mit neuem Ausbildungsvertrag nur jene Ausbildungsstellenbewerber/-innen zählen, die *zu diesem Stichtag* noch nach einer Ausbildungsstelle suchen, bleiben im Rahmen der Nachfrageprognose all jene erfolglosen Bewerber/-innen unberücksichtigt, die ihre Suche bereits aufgegeben bzw. auf das nächste Jahr verschoben haben. Ihre Zahl war in den vergangenen Jahren durchaus beträchtlich, zumal zum Bilanzierungszeitpunkt das neue Ausbildungsjahr bereits mehrere Wochen alt ist und die Wahrscheinlichkeit, im Zuge des Nachvermittlungsgeschäfts in eine vollqualifizierende Berufsausbildungsstelle zu gelangen, relativ gering ausfällt (vgl. **Kapitel A1.1**).

Da der Anteil der Bewerber/-innen, die ihre Suche vor dem 30. September einstellen, in Abhängigkeit von den Marktverhältnissen schwankt, ist es erforderlich, diese Größe bei der Vorausschätzung der offiziellen Ausbildungsplatznachfrage zumindest als ergebnisrelevante Hintergrundvariable in das

41 Bei einem Wachstum des realen Bruttoinlandsproduktes von 1 % liegt das Vertrauensintervall zwischen 20.000 und 44.000 unbesetzten Ausbildungsplatzstellen.

Schätzmodell einzubeziehen. PROSIMA erreicht dies, indem es mit einer endogenen Variablen operiert, die sich als *Nachfragepotenzial* interpretieren lässt.

Im Allgemeinen wird das Nachfragepotenzial definiert als die Zahl der Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die sich im Laufe einer Berichtsperiode (1. Oktober des Vorjahres bis zum 30. September) an einer Ausbildung im entsprechenden Jahr interessiert zeigen. Es stammt aus 3 unterschiedlichen Personenkreisen:

1. aus dem Kreis der aktuellen Abgänger/-innen und Absolventen/Absolventinnen aus allgemeinbildenden Schulen,
2. aus dem Kreis der aktuell Entlassenen aus den (teilqualifizierenden) beruflichen Schulen sowie
3. aus dem Kreis der Jugendlichen aus früheren Schulentlassjahren, die aber ebenfalls noch eine Berufsausbildung beginnen möchten.

E

Nachfragepotenzial

Zum **Nachfragepotenzial** werden alle Jugendlichen und jungen Erwachsenen gerechnet, die sich zwischen dem 1. Oktober des Vorjahres und dem 30. September für eine duale Berufsausbildung interessierten. Im Unterschied zur Ausbildungsplatznachfrage zählen hierzu auch jene Personen, die ihr Ausbildungsinteresse noch vor dem 30. September wieder aufgeben oder auf einen späteren Zeitpunkt verschieben.

Das Nachfragepotenzial wird in PROSIMA nun durch eine endogene Größe abgebildet, die neben den Schulabgängern und Schulabgängerinnen des entsprechenden Jahres Bewerber/-innen berücksichtigt, die sich *im Laufe des Jahres* an einer Ausbildungsstelle interessiert zeigten. Darin sind auch jene Bewerber/-innen enthalten, die nicht in eine Berufsausbildungsstelle einmünden und dennoch ihre Suche vor dem 30. September einstellen oder sich im Zuge ihrer Berufswahl freiwillig umorientieren.⁴²

⁴² Da es auch zu freiwilligen Umorientierungen kommt, darf das Nachfragepotenzial nicht pauschal mit dem Versorgungsbedarf der Jugendlichen gleichgesetzt werden. Dieser ist niedriger, als er sich in der Potenzialgröße widerspiegelt.

PROSIMA rechnet nun für 2012 mit einem deutlichen Rückgang des Nachfragepotenzials um rund 30.000 Personen. Zum einen ebden die Auswirkungen der Aussetzung der Wehrpflicht ab (die 2011 zu einer zusätzlichen Nachfrage geführt hatten), und zum anderen werden in 2012 erneut die Zahl der nicht studienberechtigten Schulabgänger/-innen und Schulabsolventen/-absolventinnen als auch die Zahl der Altbewerber/-innen zurückgehen **vgl. Tabelle A2.3-1**.

Dennoch prognostiziert PROSIMA den offiziellen Umfang der Ausbildungsplatznachfrage zum Stichtag 30. September 2012 auf einen Wert von 644.800. Dies wären lediglich 2.100 weniger als ein Jahr zuvor → **Tabelle A2.2-1**. Demnach würde ein größerer Einbruch der Ausbildungsplatznachfrage in 2012 durch jene Bewerberkreise verhindert, die in früheren Jahren bzw. bei schlechterer Ausbildungsmarktlage ihre Ausbildungsplatzsuche vorzeitig abgebrochen hätten, nun aber – infolge der verbesserten Ausbildungschancen – ihre Suche erfolgreich beenden können. Damit gelangt PROSIMA auch zu einer verhalten optimistischen Vorausschätzung in Hinblick auf die weitere Entwicklung der Zahl der erfolglosen Ausbildungsplatznachfrager/-innen. Sie dürfte um 3.400 Personen auf insgesamt 73.300 Personen sinken. PROSIMA geht davon aus, dass sich darunter 10.300 unversorgte Bewerber/-innen (-1.300) und 63.000 noch suchende Bewerber/-innen mit Alternative (-2.200) befinden.

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge

Nach PROSIMA führen die unterstellte positive wirtschaftliche Entwicklung (Wachstum des realen Bruttoinlandsproduktes um 1%), der mäßige Anstieg des Ausbildungsplatzangebots (+6.400) und der geringfügige Rückgang der Nachfrage im Jahr 2012 zu 571.600 neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen und damit zu einem ähnlichen Ergebnis wie ein Jahr zuvor (2011: 570.140)⁴³ → **Tabelle A2.2-2**.

⁴³ PROSIMA geht dabei davon aus, dass Industrie und Handel ihre dominierende Marktstellung im Jahr 2012 noch weiter ausbauen dürften. Denn die doppelten Abiturientenjahrgänge, die 2012 in Baden-Württemberg, Berlin, Brandenburg und Bremen die Schulen verlassen, fragen vor allem Ausbildungsplätze in den kaufmännischen bzw. sonstigen Dienstleistungsberufen nach.

Tabelle A2.2-2: Entwicklung der Ausbildungsmarktlage in Deutschland von 2001 bis 2012
(Ist-Werte bis 2011, Vorausschätzung für 2012)

Jahr	Ausbildungsplatzangebot				Ausbildungsplatznachfrage						Angebots-Nachfrage-Relation	
	Insgesamt	darunter:			Insgesamt	darunter:					nach früherer Definition ¹	nach neuer, erweiterter Definition ²
		erfolgreich besetztes Angebot	unbesetzte Angebote			erfolgreiche Nachfrage	noch suchende Ausbildungsstellenbewerber/-innen		darunter:			
			absolut	in %			absolut	in %	mit Alternative zum 30.09.	unversorgte Bewerber/-innen		
Spalte 1	Spalte 2	Spalte 3	Spalte 4	Spalte 5	Spalte 6	Spalte 7	Spalte 8	Spalte 9	Spalte 10	Spalte 11	Spalte 12	
2001	638.773	614.238	24.535	3,8	–	614.238	–	–	–	20.462	100,6	–
2002	590.328	572.323	18.005	3,0	–	572.323	–	–	–	23.383	99,1	–
2003	572.474	557.634	14.840	2,6	–	557.634	–	–	–	35.015	96,6	–
2004	586.358	572.980	13.378	2,3	–	572.980	–	–	–	44.084	95,0	–
2005	562.816	550.180	12.636	2,2	–	550.180	–	–	–	40.504	95,3	–
2006	591.554	576.153	15.401	2,6	–	576.153	–	–	–	49.487	94,6	–
2007	644.244	625.885	18.359	2,8	756.763	625.885	130.878	17,3	98.218	32.660	97,8	85,1
2008	635.849	616.342	19.507	3,1	712.667	616.342	96.325	13,5	81.810	14.515	100,8	89,2
2009	581.562	564.307	17.255	3,0	657.096	564.307	92.789	14,1	77.110	15.679	100,3	88,5
2010	579.565	559.960	19.605	3,4	644.557	559.960	84.597	13,1	72.342	12.255	101,3	89,9
2011	599.829	570.140	29.689	4,9	646.880	570.140	76.740	11,9	65.190	11.550	103,1	92,7
2012	606.200	571.600	34.600	5,7	644.800	571.600	73.300	11,4	63.000	10.300	104,2	94,0
Entwicklung 2012 zu 2011	6.400	1.500	4.900	+0,8 %-Punkte	-2.100	1.500	-3.400	-0,5 %-Punkte	-2.200	-1.300	1,1	1,3
in %	1,1	0,3	16,5	–	-0,3	0,3	-4,5	–	-3,4	-10,8	–	–

¹ Als erfolgreiche Nachfrager/-innen werden hier lediglich die „unversorgten Bewerber“ berücksichtigt; d. h., weiter suchende Bewerber/-innen mit alternativer Verbleibsmöglichkeit werden ausgeschlossen.

² Die Zahl der erfolglosen Nachfrager/-innen wird errechnet aus der Zahl aller bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldeten Bewerber/-innen, für die Ende September die Vermittlungsbemühungen weiterlaufen.

Quellen: Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit, Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September

Angebots-Nachfrage-Relation

Vor dem Hintergrund der oben skizzierten Schätzergebnisse sollte sich die Ausbildungsmarktlage für die Jugendlichen im Jahr 2012 weiter verbessern. PROSIMA rechnet mit einer Steigerung der Angebots-Nachfrage-Relation auf ANR = 94,0 (+1,3 Prozentpunkte gegenüber 2011) nach der neuen, erweiterten Berechnungsformel bzw. auf ANR = 104,2 (+1,1 Prozentpunkte gegenüber 2011) nach der alten, traditionellen Berechnungsformel.

Wie die Zeitreihen in → **Tabelle A2.2-2** zeigen, dürften die Ausbildungschancen der Jugendlichen im Jahr 2012 somit so gut ausfallen wie noch nie seit Beginn des neuen Jahrhunderts. Zwar fiel im Jahr 2001 das Ausbildungsplatzangebot mit 638.800 noch deutlich höher aus, als dies für 2012 erwartet wird. Doch ermöglichen die demografische Entwicklung und die daraus resultierende sinkende Ausbildungsplatznachfrage eine wesentlich bessere Marktposition der ausbildungsinteressierten Jugendlichen.

A2.3 Ausblick auf die weitere Entwicklung bis 2025

Für die kommenden Jahre dürfte sich der Trend zugunsten einer deutlich günstigeren Marktposition der Jugendlichen fortsetzen. Denn alle 3 Personenkreise, aus denen sich das Nachfragepotenzial nach dualer Berufsausbildung im Wesentlichen rekrutiert (aktuelle Abgänger/-innen, Absolventen und Absolventinnen aus allgemeinbildenden bzw. aus beruflichen Schulen sowie Altbewerber/-innen als ausbildungsinteressierte Personen aus früheren Schulentlassjahren), werden weiter schrumpfen → [Tabelle A2.3-1](#).

Abgänger/-innen und Absolventen/ Absolventinnen aus allgemeinbildenden Schulen

So wird, wie Spalte 1 der → [Tabelle A2.3-1](#) zu entnehmen ist, die Zahl der *nicht studienberechtigten* Abgänger/-innen und Absolventen/Absolventinnen aus den allgemeinbildenden Schulen von 549.100 im Jahr 2011 auf 447.100 im Jahr 2025 absinken (-102.000 bzw. 18,6%). Gegenüber 2005, als noch 703.400 Abgänger/-innen und Absolventen/Absolventinnen gezählt worden waren, wird der Rückgang sogar 256.300 Personen bzw. 36,4% umfassen.

Tabelle A2.3-1: Entwicklung der Zahl der Schulabgänger/-innen und Schulabsolventen/-absolventinnen sowie der Altbewerber/-innen 2005 bis 2025

Jahr	aus allgemeinbildenden Schulen		aus beruflichen Schulen		Altbewerber/-innen	
	nicht studienberechtig	studienberechtigt	BVJ, BGJ und BFS	FOS und FGYM	Szenario 1 ¹	Szenario 2 ²
	Spalte 1	Spalte 2	Spalte 3	Spalte 4	Spalte 5	Spalte 6
2005	703.436	235.843	303.793	105.569	342.060	342.060
2006	696.817	249.949	312.659	107.827	385.248	385.248
2007	677.587	264.542	302.587	119.422	384.878	384.878
2008	634.609	272.474	291.495	121.522	320.393	320.393
2009	597.018	273.727	277.713	117.409	256.174	256.174
2010	568.787	273.616	267.363	121.931	255.799	255.799
2011	549.088	316.689	257.039	120.715	234.747	234.747
2012	540.220	316.806	251.302	119.871	206.056	206.056
2013	556.943	335.717	241.735	118.436	187.660	184.284
2014	545.064	285.194	241.241	118.918	198.445	188.316
2015	531.033	292.830	235.844	118.966	207.719	190.838
2016	516.892	298.991	231.181	118.713	200.983	177.348
2017	502.601	289.790	226.764	116.653	193.069	162.682
2018	484.382	287.644	221.103	115.011	185.019	147.880
2019	478.375	282.261	215.129	112.449	174.847	130.954
2020	470.523	271.797	210.842	109.810	168.987	118.342
2021	469.879	269.162	206.386	106.983	168.525	111.127
2022	462.379	262.945	203.537	105.120	170.854	106.703
2023	460.379	263.795	200.715	103.614	173.367	102.464
2024	458.057	260.068	199.264	102.461	175.174	97.518
2025	447.124	258.055	197.343	101.869	179.676	95.268

BVJ = schulisches Berufsvorbereitungsjahr, BGJ = schulisches Berufsgrundbildungsjahr, BFS = Berufsfachschule (ohne vollqualifizierende Abschlüsse), FOS = Fachoberschule, FGYM = berufliches Fachgymnasium.

¹ Szenario 1: im Jahr 2011 rd. 600.000 Ausbildungsplatzangebote (Ist-Wert) und ab 2012 jährlich um 10.000 Plätze sinkendes Ausbildungsangebot.

² Szenario 2: im Jahr 2011 rd. 600.000 Ausbildungsplatzangebote (Ist-Wert) und ab 2012 konstante Werte von jeweils 600.000 Angeboten.

Schulabgänger/-innen und Schulabsolventen/-absolventinnen: Ist-Werte bis 2010, Prognosewerte ab 2011. Altbewerber/-innen: Ist-Werte bis 2011, Prognosewerte ab 2012.

Quellen: Statistisches Bundesamt, Berechnungen des Bundesinstitut für Berufsbildung

Zwar bleibt die Zahl der nicht studienberechtigten Abgänger/-innen und Absolventen/Absolventinnen bis 2014 im Vergleich zu 2011 noch relativ stabil (in 2013 steigt sie sogar noch einmal an), doch kommt es ab 2015 von Jahr zu Jahr zu kontinuierlichen Rückgängen.

Bei den *studienberechtigten* Abgängern/Abgängerinnen und Absolventen/Absolventinnen aus den allgemeinbildenden Schulen (Spalte 2) zeichnet sich eine tendenziell abweichende Entwicklungslinie ab. Denn die doppelten Abiturientenjahrgänge der Jahre 2011 und 2013 führ(t)en zunächst zu einem deutlichen Anstieg auf weit über 300.000 Personen. Ab 2014 sinken die Zahlen aber wieder auf unter 300.000, bleiben allerdings bis zum Ende dieses Jahrzehntes auf einem höheren Niveau als im Jahr 2010. Erst ab 2020 macht sich die demografische Entwicklung auch in einer chronisch sinkenden Zahl der Abiturienten/Abiturientinnen bemerkbar.

Abgänger/-innen und Absolventen/ Absolventinnen aus teilqualifizierenden beruflichen Schulen

Die Abgänger/-innen und Absolventen/Absolventinnen aus teilqualifizierenden beruflichen Schulen rekrutieren sich nahezu ausschließlich aus Jugendlichen, die ein oder mehrere Jahre zuvor das allgemeinbildende Schulsystem *ohne Studienberechtigung* verlassen hatten. Abiturienten und Abiturientinnen sind in diesem Bildungssegment fast nicht zu finden. Deshalb verläuft der Trend ähnlich wie bei den nicht studienberechtigten Abgängern/Abgängerinnen und Absolventen/Absolventinnen aus den allgemeinbildenden Schulen. Die Zahl der Abgänger/-innen und Absolventen/Absolventinnen aus dem schulischen Berufsvorbereitungsjahr, Berufsgrundbildungsjahr und aus den teilqualifizierenden Berufsfachschulen wird von 257.000 im Jahr 2011 auf nur noch 197.300 im Jahr 2025 sinken. Die Differenz im Vergleich beider Jahre umfasst ein Minus von 59.700 Personen bzw. 23,2% (→ **Tabelle A2.3-1**, Spalte 3).⁴⁴ Die Zahl der

Abgänger/-innen und Absolventen/Absolventinnen aus den Fachoberschulen und beruflichen Fachgymnasien schrumpft im selben Zeitraum um 18.800 bzw. 15,6% (Spalte 4). Der Rückgang setzt dabei aber im Wesentlichen erst ab 2017 ein.

Altbewerber/-innen

Als „Altbewerber“ werden traditionellerweise ausbildungsinteressierte Jugendliche und junge Erwachsene bezeichnet, welche das allgemeinbildende oder berufliche Schulsystem bereits vor einem Jahr oder noch früher verlassen haben und sich von den Beratungs- und Vermittlungsdiensten als Ausbildungsstellenbewerber/-innen registrieren lassen (**vgl. Kapitel A1.2**).

Wie Zeitreihenanalysen für den Zeitraum 1997 bis 2011 zeigen, ist die Zahl der Altbewerber/-innen nicht nur abhängig von Umfang der Schulabgänger/-innen und Schulabsolventen/-absolventinnen, die in früheren Jahren die Schulzeit beendeten, sondern auch von der Höhe des Ausbildungsplatzangebots, das im Vorjahr oder noch früher die Ausbildungschancen der Jugendlichen mitbestimmte. Je höher das Angebot ausfiel, desto niedriger ist die Zahl der aktuellen Altbewerber/-innen.⁴⁵

Die hier geschilderten Zusammenhänge lassen sich somit auch für eine Vorausschätzung künftiger Altbewerberzahlen nutzen. Zur künftigen Zahl der Schulabgänger/-innen – eine der beiden Determinanten der Altbewerberentwicklung – liegen die oben bereits genutzten Prognosen vor (→ **Tabelle A2.3-1**, Spalten 1 bis 4). Die Entwicklung des Aus-

45 Für die Jahre 1997 bis 2011 lässt sich die jeweilige Zahl der Altbewerber/-innen recht effizient „vorhersagen“ über die frühere Zahl der nicht studienberechtigten Schulabgänger/-innen und Absolventen/Absolventinnen sowie über das frühere Ausbildungsplatzangebot (jeweils des Vor- und Vorvorjahres). Die multiple Korrelation allein dieser beiden Größen mit der Altbewerberzahl beträgt $R = 0,957$. Mit $\beta = ,861$ fällt der absolute Betrag des standardisierten Regressionskoeffizienten der Schulabgängervariable dabei merklich größer aus als der Koeffizient des Ausbildungsplatzangebots ($\beta = -,425$). Dies zeigt, dass der quantitative Umfang der Gruppe der „Altbewerber“ nicht nur von den Ausbildungschancen der Jugendlichen abhängig ist, sondern auch anderen institutionellen Logiken folgt (z. B. entstehen „Altbewerber“ allein dadurch, dass Jugendliche vor dem Beginn ihrer Ausbildung einen Bundesfreiwilligendienst absolvieren). – Vgl. zum Schätzansatz auch **Kapitel C3**, in dem mit einem ähnlich sparsamen Modell die Zahl künftiger Ausbildungsanfänger/-innen im „Übergangsbereich“ vorausgeschätzt wird.

44 Diese Vorausschätzungen basieren im Wesentlichen auf dem demografischen Trend. Es ist zu erwarten, dass die Zahl der Absolvierenden und Abgänger/-innen aus dem schulischen Berufsvorbereitungsjahr, Berufsgrundbildungsjahr und den teilqualifizierenden Berufsfachschulen bei einer relativ günstigen Entwicklung des Ausbildungsplatzangebots noch deutlich stärker sinken könnte.

bildungsplatzangebots – die zweite Determinante der Altbewerberentwicklung – lässt sich über längere Zeiträume allerdings kaum verlässlich vorausschätzen. Deshalb wird an dieser Stelle mit 2 alternativen Szenarien gearbeitet (Spalten 5 und 6). Im 1. Szenario (Spalte 5) wird davon ausgegangen, dass das Ausbildungsplatzangebot in den Jahren 2012 bis 2025 kontinuierlich um jährlich 10.000 Plätze sinkt und sich das Angebot somit an die demografische Entwicklung anpasst. Das 2. Szenario (Spalte 6) ist optimistischer und fixiert die Höhe des Ausbildungsplatzangebots bis zum Jahr 2025 auf jährlich 600.000 (und damit auf das Ist-Ergebnis von 2011).

Wie nun die Ergebnisse zeigen, wird die Zahl der Altbewerber/-innen unter Zugrundelegung des 1. Szenarios (kontinuierlicher Ausbildungsplatzangebotsrückgang) von 234.700 im Jahr 2011 auf 179.700 im Jahr 2025 sinken (-55.100 bzw. -23,5%). Noch deutlicher ist der Rückgang bei Verwendung des 2. Szenarios (Ausbildungsplatzangebot stets so hoch wie im Jahr 2011). In diesem Fall gäbe es 2025 nur noch 95.300 Altbewerber/-innen (-139.500 bzw. -59,4%). Der Ergebnisvergleich der beiden Szenarien verdeutlicht den Einfluss des Ausbildungsplatzangebots auf die Entwicklung der Altbewerberzahl. Zugleich zeigt sich aber auch, dass die demografischen Veränderungen auf jeden Fall einen beträchtlichen Rückgang der Altbewerberzahlen erwarten lassen – selbst bei einer relativ ungünstigen Entwicklung des Ausbildungsplatzangebots.⁴⁶

(Tobias Maier, Joachim Gerd Ulrich)

46 Eine tendenzielle Unsicherheit ergibt sich für die Prognose infolge der schwer einzuschätzenden Zahl künftiger Studienabbrecher/-innen, die infolge der starken Zunahme der Studienanfänger/-innen erheblich wachsen könnte. 2011 verfügten allerdings nur 6,6 % der Altbewerber/-innen über eine allgemeine Hochschulreife (vgl. Bundesagentur für Arbeit 2011); die Gruppe bildete somit bislang eine eher vernachlässigbare Größe.